

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 160 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 26. September 1883.

№ 112.

### Eine Muster-Anstalt privater Arbeiterfürsorge.

In der heutigen Zeit, wo die Ideen der Staatsfürsorge und der Privatfürsorge für die notleidenden Bevölkerungsklassen resp. die der Arbeiterselbstfürsorge in heftigem Kampfe mit einander liegen und wo das liberale Fabrikanten- und Parlamentarientum den Mund so voll nimmt über die Leistungen der Industrie und Industriellen für die Arbeiter, dabei aber entweder gar nichts oder das wenige was geschieht in für die Arbeiter so entwürdigender Weise thut, daß für diese eher ein Fluch als ein Segen daraus erwächst, ist es immer von Interesse, wenn man auf vereinzelte industrielle Etablissements hinweisen kann, welche für ihre Arbeiter in humaner Weise zu sorgen bemüht sind und dabei in glücklicher Art die humane private Fürsorge mit der Selbstfürsorgepflicht der Arbeiter zu vereinigen wissen.

Eine solche Musteranstalt ist die Niederländische Pfenzen- und Spiritusfabrik zu Delft in den Niederlanden, ein Aktienunternehmen, das seit 1869 besteht und nur 150 Arbeiter beschäftigt. Vor kurzem besprachen wir die im Interesse der Arbeiter wie der Fabrik getroffenen Einrichtungen zur Ausbildung von Lehrlingen, heute wollen wir nach dem Arbeiterfreund die übrigen zur Wohlfahrt der Arbeiter getroffenen Einrichtungen, die teils die Herbeiführung und Erhaltung einer Interessengemeinschaft zwischen Kapital und Arbeit und die Förderung des guten Einvernehmens zwischen Arbeitern und Direktion, teils die Sicherung der Arbeiter und ihrer Familien gegen Krankheit, Alter, Todesfälle u. s. w., sowie Hebung ihres materiellen, intellektuellen und sittlichen Zustandes bezwecken, unseren Lesern vorführen.

Die Verwaltung sämtlicher Wohlfahrts-Einrichtungen ist in einem bei der Fabrikdirektion bestehenden besonders „Büreau für Personalinteressen“, dem ein ausschließlich für den Zweck der Verwaltung sämtlicher Einrichtungen angestellter Beamter vorsteht, konzentriert. Eine Vereinigung „Der Kern“, bestehend aus Direktor, Beamten, Werkmeistern und drei Arbeitern, ist dazu berufen, die Interessen des Personals und des Unternehmens zu besprechen und einen Meinungsaustausch über alle die Wohlfahrt des Personals betreffenden Fragen herbeizuführen.

Am bedeutungsvollsten von allen Einrichtungen ist die im Jahre 1880 eingeführte Beteiligung der Arbeiter am Unternehmergewinn (ohne Anteil am Geschäft) und die dadurch ermöglichte Alters- und Lebensversicherung. Die Einrichtung ist hauptsächlich dazu berufen, die Arbeiter mit dem Etablissement enger zu verbinden und sie für die Rentabilität desselben zu interessieren. Nach Abzug des zur Verzinsung der Aktien nötigen Betrags vom Geschäftsgewinn werden 10 Prozent des noch verbleibenden Ueberschusses den Arbeitern überwiesen. Aus den Gewinnanteilen, welche 1880 5100 Mk., 1881 11900 Mk., 1882 15640 Mk. betragen, werden am Ende jeden Jahres für jeden Arbeiter 7 Prozent

des in dem betreffenden Jahre verdienten Lohnes bei einer Versicherungs-Gesellschaft zum Ankauf einer kleinen Alterspension eingezahlt. Jedes Jahr kommt eine neue kleine Pension hinzu. Die Höhe der Pension ist so bemessen, daß, wenn ein Arbeiter vom 21. bis 60. Lebensjahr in der Fabrik thätig ist und immer ein und denselben Lohn genießt, die 40 kleinen Pensionen zusammen die Höhe seines Jahresverdienstes erreichen. Mit der Alterspensionsversicherung ist eine Lebensversicherung derart verbunden, daß durch Zahlung einer Zusatzprämie die Versicherungs-Gesellschaft beim Tode eines mit Alterspension Versicherten die eingezahlten Prämien ohne Zinsen zurückzahlt. Außer dieser Gewinnbeteiligung ohne Anteil am Geschäft hat der Direktor der Fabrik, van Marken, noch eine Gewinnbeteiligung mit Anteil am Geschäft eingerichtet. Unter Garantie von 10 Aktien der Fabrik sind 1000 Anteilscheine angefertigt und den Arbeitern zum Ankauf überlassen worden, welche Einrichtung großen Anklang fand. Ende 1882 waren an 62 Personen 370 Anteilscheine ausgegeben.

Um die Gewissenhaftigkeit und Geschicklichkeit der Arbeiter anzuregen und zu belohnen, gewährt die Fabrik seit 1874 Prämien für den Ueberschuß über den nach früheren Erfahrungen festgestellten, aus einer bestimmten Quantität Rohstoff zu erzielenden Durchschnittsertrag. Diese Einrichtung hatte zur Folge, daß die Ausnutzung des Rohmaterials eine außerordentliche Höhe erreichte und alles in dieser Branche Geleistete hinter sich ließ. Die Löhne erfuhren durch die Prämie eine ebenso außerordentliche Steigerung, durchschnittlich 25 Prozent. In neun Jahren sind 157041 Mk. für Prämien verausgabt worden! Die Auszahlung der Prämien ist seit 1879 höchst sinnreich und zweckmäßig geregelt: Personen unter 18 Jahren erhalten 10 Prozent, 18- bis 23jährige Ledige 25 Prozent, über 23 Jahre alte Ledige 50 Prozent, Verheiratete ohne Kinder, mit ein, zwei, drei Kindern erhalten 60, 70, 80, 90 Prozent der Prämie und nur Verheiratete mit vier Kindern erhalten die Prämie voll ausgezahlt. Der zurückbehaltene Teil der Prämie bleibt Eigentum der Betroffenen, wird aber in die (Zwangsz-) Prämien-Spar-Kasse eingelegt. Zweck der Zurückbehaltung ist, die jungen ledigen Arbeiter vor unnützen und schädlichen Ausgaben zu bewahren, den Arbeitern bei Verheirathungen, Entbindungen, Krankheiten einen Zuschuß zu gewähren und sie in den Besitz eines Kapitals zu setzen. Ende 1882 waren für 150 Personen 14497 Mk. gutgeschrieben. Auch für freiwilliges Sparen ist durch eine originell und praktisch organisierte Fabrik-Spar-Kasse gesorgt. Für jeden Arbeiter ist in der Werkstatte eine besondere Sparbüchse aufgestellt, welche wöchentlich einmal entleert wird. Ende 1882 waren von 146 Einlegern 8272 Mk. gespart worden. Außer den Prämien gewährt die Fabrik noch Gratifikationen für Ersparung von Arbeitslöhnen. Das Quantum der wöchentlichen Arbeitsleistung ist festgesetzt; was darüber gearbeitet wird, wird in Form von Gratifikationen bezahlt.

Die Arbeiter haben ihren Fleiß verdoppelt, sie arbeiten mehr und schneller und sind geschickter geworden. Jede Erweiterung der Geschäfte begrüßen sie mit Freuden, suchen aber die vermehrten Arbeiten ohne Vermehrung des Personals selbst zu bewältigen. (Wir sehen hierbei voraus, daß die Arbeitszeit streng eingehalten wird, im andern Falle würde dieses Verfahren, das auch sonst manche Schattenseiten hat, nicht zu empfehlen sein.) Infolge der Gratifikationen haben sich die Löhne um 45 Prozent erhöht. Die Lohnerhöhung des einzelnen Arbeiters beträgt wöchentlich 4—7 Mk. Ueber 10000 Mk. werden jährlich für Gratifikationen verausgabt.

In Krankheitsfällen zahlt die Fabrik zwölf Wochen lang die Hälfte und weitere sechs Wochen ein Viertel des Lohnes. Auch ist in der Fabrik ein Zimmer eingerichtet, in welchem bei Unfällen den Verunglückten die erste Hilfe zu teil wird. Eine Fabrik-Krankenkasse gewährt den Arbeitern mit ihren Frauen und Kindern gute ärztliche Hilfe und Krankengelder. Zum Unterschiede von anderen Krankenkassen ist hier die Einrichtung getroffen worden, daß sich jedes Mitglied seinen Arzt selbst wählen kann. Auch die Feuerversicherung hat die Fabrik in die Hand genommen und mit einer Versicherungs-Gesellschaft eine Kollektivversicherung abgeschlossen. Die Teilnehmerzahl war Ende 1882 68, die Versicherungssumme 98940 Mk.

Von sonstigen Einrichtungen erwähnen wir den Verkauf von Steintohlen, Mehl, Hefen und Kartoffeln seitens der Fabrik zum Einkaufspreise. Ferner ist eine Bäckerei eingerichtet, welche den Gewinn unter die Konsumenten verteilt. Die Fabrik hat weiter einige Arbeiterhäuser und ein Gesellschaftshaus mit Volksbibliothek — aus der wöchentlich 80—120 Bände entlehen werden — eingerichtet. Ferner ist für wissenschaftliche, literarische, musikalische Vorträge, Schulprämien, Kinderfeste, Lehrlingsausbildung und schließlich noch für Lektüre durch Herausgabe einer Fabrikzeitung gesorgt.

Die im vorstehenden erwähnten Einrichtungen haben nicht nur die Zufriedenheit der Arbeiter, sondern auch eine seltene Rentabilität des ganzen Unternehmens bewirkt. Die Dividende betrug — nach einigen dividendenlosen Jahren — 1874 5,2, 1877 13, 1879 24,4, 1880 36 und 1881 25,4 Prozent. „In demselben Maße“, schreibt der Direktor der Fabrik, „wie sich die Wohlfahrts-Einrichtungen vermehrt haben, ist auch die Dividende gewachsen.“

Bei einer so eingerichteten großartigen Arbeiterfürsorge kann von Hauskassentyrannie nicht wohl die Rede sein. Aus dem Vorgeführten ergibt sich aber auch, daß seitens des industriellen Kapitals sehr viel zur Hebung der Lage des Arbeiterstandes gethan werden könnte, ohne den Gewinn zu schmälern und die Arbeiter zu degradieren, wenn dessen Dirigenten nur den Willen dazu hätten. Es ist ebenso bedenklich dem Staate wie der Arbeiterselbsthilfe die Lösung der Arbeiterfrage zuzuschreiben, hierbei müßte eben jeder nach Vermögen mitwirken.

## Korrespondenzen.

**Quisburg.** Ein Artikel von hier in Nr. 102 des Corr. behandelte die Zustände in der Buchdruckerei des Herrn Hoffmann und geißelte namentlich das Lehrlingsunwesen in derselben, betonte aber mit vollem Rechte, daß an diesen Verhältnissen die Kollegen jener Offizin selbst mit Schuld tragen. Warum aber der Verfasser des Artikels über das Lehrlingsunwesen einer andern hiesigen Offizin vollständig geschwiegen hat, ist unverständlich. Die erst seit ca. 1 1/2 Jahren bestehende Buchdruckerei des Herrn Strund (Quisburger Tageblatt) übertrifft nämlich die H'sche Offizin „in dieser Branche“ um ein bedeutendes. Dasselbst werden nämlich gegenwärtig bei 8 Gehilfen 10, sage und schreibe zehn angehende Kunststücken „ausgebildet“ und ist angedeutet worden, daß in nächster Zeit das Duzend voll gemacht werden soll. Hört denn dabei nicht verschiedenes auf? Müßten denn nicht die Kollegen der betr. Offizin schon längst hiergegen energisch Front gemacht haben? Es ist doch nicht gut anzunehmen, daß Herr St., der in seinem Blatte recht oft Gelegenheit nimmt, für die Arbeiter im allgemeinen einzutreten, die Vorstellung seiner Arbeiter nicht berücksichtigen würde; erst kürzlich reproduzierte er ja einen längeren Artikel unseres Münchener Kollegen Kiefer, die Einführung eines „Normalarbeitstages“ betreffend; wiederholt brachte sein Blatt Artikel über die insolge massenhaften Einstellens von Lehrlingen herrschende Mißere im Kaufmannstande, auch ein „Eingefandnt“ eines hiesigen Kollegen, das Lehrlingsunwesen im Buchdruckgewerbe betreffend, wurde aufgenommen und erst vor einigen Tagen brachte das Tageblatt eine Notiz, wie viel Buchdrucker in den letzten Monaten konditionslos die Landstraßen „frequentiert“ haben. Es könnte hier noch verschiedenes angeführt werden, u. a. daß insolge des „freisinnigen“ Auftretens der hiesige Staatsanwalt den Ausspruch gethan habe, daß das Blatt des Herrn St. der „Sozialdemokratie“ zuneige, um darzutun, daß Herr St. mit dieser Handlungsweise sich selbst ins Gesicht schlägt. Sollte denn alles im Interesse der Arbeiter in seinem Blatte Geschriebene, welches ja auch nur von Arbeitern gehalten wird, eitel Dunst gewesen sein, nur darauf berechnet, für sein Geschäft Propaganda zu machen? Wir können und wollen dies nicht annehmen. Wir glauben vielmehr, daß Herr St., weil kein Fachmann, erstens keine Ahnung davon hat, welcher großer Schaden sein Geschäft durch Einstellung einer solch großen Zahl Lehrlinge trifft, da dieselben unmöglich wie es sich gehört beaufsichtigt werden können, und weiter auch sich nicht bewußt sein kann, daß namentlich durch letztern Umstand die Lehrlinge nichts ordentliches lernen können und später nur der Not, dem Elend und Unglück preisgegeben werden. Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß, wenn das Personal betr. Offizin in dieser Sache vorstellig würde, dies von Erfolg begleitet wäre und wir wollen hoffen, daß dies recht bald geschieht.

○ **Gelsenkirchen,** 10. September. Nur selten findet man in diesen Spalten etwas neues aus Westfalen und wenig endlich nach langer, langer Zeit einmal aus dieser oder jener Stadt sich eine schüchterne Stimme erhebt, so hat sie jedenfalls nichts gutes zu vermelden. Auch unser Gauvorort macht von dieser allgemeinen Regel keine Ausnahme; nach regelmäßigen Versammlungsberichten sucht man vergebens und nach jedweder Orts- oder Bezirksversammlung findet es der Vorstand für gut, sich in ein olympisches Schweigen zu hüllen, statt den Mitgliedern, die vielleicht aus guten Gründen verhindert waren, einer derartigen Versammlung beizuwohnen, durch ein kurzgefaßtes Referat Bericht zu erstatten. Es würde wohl mit allseitiger Geneugthuung begrüßt werden, wenn diese „Frage“ eine „gesetzliche“ Regelung fände und die Berichterstattung nicht nur über Versammlungen zc., sondern über sämtliche das Vereinsleben berührende Angelegenheiten zu den

amtlichen Obliegenheiten des Schriftführers gehörte. Sollte derselbe jedoch vielleicht schon an der „überwältigenden Last“ seiner bisherigen Geschäfte genug zu tragen haben, so möchte ich den unmaßgeblichen Vorschlag machen, einen „Brefauschuß“ à la Nürnberg ins Leben treten zu lassen. In der Voraussetzung, daß event. beflagter „Brefauschuß“ baldigst seine rastlose Thätigkeit beginnen wird, will ich demselben durch Referierung über die letzte, gestern hier tagende Bezirksversammlung nicht vorgreifen, nur sei es mir gestattet zu konstatieren, daß selbe sehr zahlreich besucht war und hatten sich zu derselben auch einige Nichtmitglieder eingefunden, von welchen ich hoffe, daß dieselben sich über Zwecke und Ziele des U. B. D. B. gründlich klar geworden sind und durch baldigen Eintritt in denselben auch ihrerseits die Wahrheit der Worte anerkennen, die ich an dieser Stelle sämtlichen noch säumigen Kollegen zuzurufen möchte: „Einigkeit macht stark!“

**Z. Greifswald i. P.** Die Statistik aus hiesiger Universitätsstadt ergibt drei Buchdruckereien, in denen insgesamt 16 Gehilfen und 17 Lehrlinge beschäftigt werden. Bezahlung nach dem Normaltarif erhalten nur zwei Maschinenmeister und ein Setzer quasi Faktor, die übrigen Gehilfen von 18 Mk. bis 12 Mk. abwärts. Während in zwei Druckereien (Kunike und Sell, liberal) zehnstündige Arbeitszeit ist, hat die dritte (Abel, konservativ) elfstündige und wird in dieser Offizin auch, wenn man den Durchschnitt nimmt, der wenigste Lohn gezahlt, Ueberstunden werden daselbst mit 30 Pf. honoriert. Man ersieht aus vorstehendem, daß hier eine Besserung dringend nötig wäre und möchte darum auch den Beteiligten geraten sein, diese anzustreben und den Tarif etwas mehr zu respektieren.

\* **Münster,** im September. Am 15. Juli wurde hier eine allgemeine Buchdruckerversammlung abgehalten. Der Vertreter des Gauvorstandes referierte über den Entwurf der Abänderung des Anhangs zum Tarif und erntete großen Beifall. Es wurde der Abänderungsantrag zu § 6, welcher der Tarifrevisionskommission zur Berücksichtigung vorgelegt werden soll, einstimmig angenommen. — Die Monatsversammlungen werden sehr gut besucht, wir wollen hoffen, daß solches auch in Zukunft der Fall sei. Zu wünschen wäre nur, daß der Ortsverein, wie in vielen anderen Städten, einen Fragekasten für die Mitglieder anschafft, denn durch das Diskutieren technischer wie auch anderer Fragen würden die Versammlungen viel Anziehungskraft erhalten. — Die Tarifverhältnisse sind hier durchweg traurige zu nennen. Es gibt hier bei 44 000 Einwohnern 8 Buchdruckereien mit durchschnittlich 60 Gehilfen und 30 Lehrlingen, wovon bei Wschendorf (Hüffer) allein 18 die eble Kunst erlernen. Die Bezahlung ist dementsprechend. Koppentrath zahlt pro Tausend Buchstaben 27 Pf., Arbeitszeit über 10 Stunden, für Sonntagsarbeit, vormittags 4 Stunden und darüber, wird kein Aufschlag bezahlt. In genannter Offizin erscheint der Westfälische Merkur (Zentrumsblatt), welcher sehr oft Artikel über die Sonntagsarbeit resp. -Ruhe seinen Lesern aufsticht, dabei aber vergißt, daß sein eigenes Personal keine Sonntagsruhe genießt. Jeder daselbst in Kondition stehende Gehilfe muß der hiesigen Krankenkasse Konkordia, sowie der „blauen“ Vereinigung angehören. Theißing zahlt pro Tausend ebenfalls 27 Pfg., gewisses Geld 18 Mk. und höher. Jeder berechnende Setzer hat für Formenschließen an den Maschinenmeister 15 Pf. pro Form zu zahlen, eine Ungerechtheit, die, wenn auch durch lange Jahre daselbst zur Mode geworden, nie und nimmer zu entschuldigen und welche um so mehr zu bekämpfen ist, als es den Setzern bei einem so kärglichen Verdienst nur schwer fallen kann, das Formengeld zu bezahlen. Auch soll der Maschinenmeister ein sehr gutes Salär bekommen; vielleicht schaffen diese Zeilen Remedur. — Brun (S. Bredt) zahlt tarifmäßig, Krick ältere Kollegen tarifmäßig, jüngere erhalten 12—15 Mk. Von Wschendorf (Hüffer) mit seinen 18 Lehrlingen

ist nur zu erfahren, daß die Gehilfen 30 Pf. (?) pro Tausend erhalten, ledigen aber 10 Prozent abgezogen werden. Fahle zahlt 18 Mk. und weniger, Hüls-witt einem Gehilfen 18 Mk., einem kürzlich aus-gelernten 15 Mk. Regensberg zahlt 30 Pf. pro Tausend ohne jeglichen Aufschlag, gewisses Geld 12 bis 21 Mk. — Dieses wären so annähernd, eher zu hoch als zu niedrig gegriffen, die hiesigen Lohn-verhältnisse. — Unser Organ, der Corr., wird im Ganzen in 4 Exemplaren bei 15 Mitgliedern und einer Kollegenschaft von 60 Buchdruckern gehalten. Angesichts dieser Thatsache ist es denn kein Wunder, daß von einem Zusammengehen sämtlicher Gehilfen hierorts keine Rede sein kann. Auch hier wären im letzten Jahre die Löhne nicht so weit heruntergegangen, wenn unter den Gehilfen Einigkeit bestanden hätte, aber diese wird wohl erst dann kommen, wenn der Lohn auf ein Minimum herabgedrückt ist, so daß selbst diejenigen, die jetzt noch mit ihrem „yohen und guten Lohn“ prahlen, zur Erkenntnis kommen. Wenn es selbst in gewissen Kreisen Aufsehen erregt hat, daß die letzte Reduktion ohne jeden Widerstand sich vollzog, so ist das sicher ein Beweis, daß derartige Reduktionen nur durch Zusammenhalten aller Gehilfen vorgebeugt werden kann. Aber dieses feste, einmütige Zusammenstehen kann nur dann erreicht werden, wenn sämtliche Gehilfen einer Vereinigung angehören und diese Vereinigung ist der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**B. Z. Newyork,** 1. September. Am dem dritten nationalen Gewerkekongress beteiligte sich auch die deutsch-amerikanische Typographia durch einen und die internationale Typographical Union durch drei Delegierte. Der Kongress beschloß eine engere Verbindung der verschiedenen Gewerkevereine unter dem Namen United Federation of Labor, ferner soll von den nächsten Nationalkonventionen der zwei großen politischen Parteien verlangt werden, daß sie die Ausführung des Achtstundengesetzes, die Inkorporation der nationalen Gewerkevereine und die Errichtung eines nationalen statistischen Büreaus für Arbeit in ihr Programm aufnehmen. Ein Antrag, die Regierung möge die Telegraphie selbst in die Hand nehmen, wurde mit 16 gegen 8 Stimmen angenommen. Ferner wird den Gewerkevereinen die Unterstützung für Kranke, Arbeitslose und bei Sterbefällen empfohlen u. s. w. Der nächste Kongress findet im Oktober folgenden Jahres in Chicago statt, als Beamte der neuen Organisation wurden neben anderen gewählt die Schriftsetzer McLoagan aus Cincinnati als Präsident, Connolly aus Cincinnati und Slat aus Columbus, Ohio, als Vicepräsidenten. — Der große Streik der Telegraphisten ist laut Erklärung des Exekutivkomitees vom 17. August zu Ende, weil keine Aussicht vorhanden sei, bei den geringen Mitteln der Bruderschaft das mächtige Monopol zum Bewilligen der Forderungen zu zwingen. Man schätzt die Verluste der Western Union Co. während des Streiks auf 4—5 000 000 Dollars, ungerechnet den Kursrückgang der Aktien. — Seit 13. August tagt in Newyork ein Subkomitee der vom Bundesenat eingesetzten Kommission zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse des Landes und liegt demselben speziell die Pflicht ob, sich mit Untersuchung der Ursachen des Streiks und den Mitteln zu deren Verhinderung zu befassen. — Die Vereinigten Baugewerke von Newyork fahren in ihrem Guerillakriege gegen die Unternehmer von Bauten, welche Nicht-Unionleute neben Unionleuten beschäftigen, fort und sind in den meisten Fällen erfolgreich. Augenblicklich führen sie einen hartnäckigen Kampf gegen einen Unternehmer, bei dem 500 Arbeiter streiken. — Die Werftarbeiter von Newyork und Brooklyn haben eine Union gegründet insolge eines Streiks bei einer Firma, welche den Lohn von 25 auf 20 Cents reduzieren wollte. Die Firma zahlte, aber nun streiken die Arbeiter der anderen Firmen, welche ebenfalls 25 Cents verlangen, die sie bisher nicht erhielten. — Streiks stehen bevor im Pittsburgener Kohlenrevier, ferner seitens der Eisenbahnarbeiter der Grand Trunk

Line in Kanada und verschiedener anderer Bahnen, sie verlangen eine Lohnerhöhung von 10 Cents pro Tag. — Der heftig geführte Streik der Eisenarbeiter in Bethlehem, Pa., welcher am 27. Juni begann, ist Mitte August zu Ungunsten der 800 Arbeiter beendet worden.

**Stuttgart, 19. September.** Der in Nr. 108 des Corr. erschienene Versammlungsbericht aus Ravensburg veranlaßt mich zu folgender Wichtigkeitsstellung: 1. Ich habe in meinem Referat über den U. V. D. B. nicht gesagt, daß derselbe neben seinen Unterstützungskassen die Lohnfrage als das Wichtigste betrachte u. s. w., sondern ausdrücklich bemerkt, daß die Vorwürfe, welche dem U. V. gemacht wurden, daß derselbe die Kranken- u. c. Kasse als das Wichtigste betrachte und in der Lohnfrage nichts zu thun gewillt wäre, ungerechtfertigt seien und mit Ziffern nachgewiesen, was für Einführung und Aufrechterhaltung des Tarifs schon verausgabt wurde; 2. ist die Behauptung, „daß ich mich beim Zentralvorstand in der Beziehung verhalten wolle, daß den in Ravensburg in den U. V. Neueintretenden gestattet we. de, so lange unter dem Tarife zu arbeiten, bis dieselben bezugsberechtigt seien“ vollständig unrichtig, ich habe mich nur bereit erklärt, dem Gauvorstande die Bitte der Ravensburger Kollegen zu unterbreiten, welche dahin ging, daß bei denjenigen, welche noch kein volles Jahr Gehilfen (also Neuausgelernte) sind, günstigere Bedingungen bei Aufnahmen in den U. V. gestellt werden sollen, als dies seither der Fall war. Diesem Versprechen bin ich auch nachgekommen und hat der Gauvorstand dieser Bitte, soweit nach dem Statut möglich, Rechnung getragen.

Josef Meßmer, Gauvorsteher.

## Bundschau.

Die Redaktion des Klimschschen Anzeigers bemerkt in einem uns zugegangenen Schreiben vom 19. d. M. unter Bezugnahme auf die Notiz in Nr. 109 des Corr., daß sie schon in ihrem ersten Aufsatz (vom 1. Februar d. J.) als Kern ihrer Anschauung in der Lehrlingsfrage folgendes gesagt habe: „Es liegt auf der Hand, daß man sich irrt, wenn man den Schwerpunkt der Frage in der gesetzlich festzustellenden Anzahl von Lehrlingen finden will, die ein Lehrherr beschäftigen soll können, wenn auch dieser Punkt keineswegs ganz unbeachtet bleiben kann, aber vor allem sollte sorgfältig geprüft werden, welcher Art das Geschäft beschaffen sein muß, das einem Lehrlinge Gelegenheit zum Erlernen des Gewerbes verspricht und für diese Möglichkeit seine Arbeitskraft für eine Anzahl von Jahren in Beschlag nimmt.“ Wir glauben uns in dem früheren Artikel (Nrn. 22 und 23) so deutlich ausgesprochen zu haben, daß ein weiteres Eingehen auf den „Kern“ der damaligen Artikel des Anzeigers vollständig überflüssig erscheint.

Der Buchdruckereibesitzer Herm. Otto Jenne in Köpenick ist aus der Firma Verlag und Buchdruckerei H. Jenne & Co. ausgeschieden, dagegen der Buchhändler Ferd. Jul. Rich. Doffow in Berlin in die nun veränderte Firma (W. J. Schmidt & Doffow, Verlagsbuchhandlung) eingetreten.

Die Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert & Co., hat insofern eine Aenderung erfahren, als an die Stelle des verstorbenen Andreas Albert die Herren Techniker Alois Albert und Kaufmann Jean Ganß als gleichberechtigte Teilhaber eingetreten sind.

**Konkurs.** Am 15. September Buchdruckereibesitzer Karl Füll in Diebrich.

Der „Buchdrucker“ Alpisch in Berlin ist neuerdings als „Schlafstellen Dieb“ verfolgt und eingestekt worden, nachdem er bereits wegen dieses Sports mit dem Zuchthause eingehend Bekanntheit gemacht hatte.

Am 28. September findet in Prag eine Delegiertenversammlung der Kreis- und Ortsvereine Böhmens statt, welche in erster Linie die Verschmelzung

dieser Vereine zum Zwecke hat. Der Prager Verein hat den Statutenentwurf für einen Zentralverein der Buchdrucker und Schriftgießer Böhmens verfaßt, bearbeitet nach dem vom Wiener Buchdruckertage festgestellten Normalstatut; er hofft nicht nur auf eine allgemeine Beteiligung der bestehenden Einzelvereine an der Delegiertenversammlung, sondern auch auf die definitive Beseitigung der bisherigen Zersplitterung unter den Buchdruckern Böhmens.

Das in Warnsdorf in Böhmen erscheinende politische Lokal- und Provinzialblatt unter dem Titel „Abwehr“ feierte am 15. September ein Jubiläum eigener Art, das Blatt wurde nämlich an jenem Tage zum einhundertsten Male konfisziert. Die Stelle des Artikels, der zur Konfiskation Anlaß gab, nahmen in der zweiten Ausgabe die Worte „100. Konfiskation“ in bronzierter Schrift ein.

In Wien feierte am 8. September der Sezer Wilhelm Singewald sein 50 jähriges Berufsjubiläum. Derselbe ist am 15. Februar 1820 in Hof in Bayern geboren, lernte daselbst und konditionierte dann zunächst in Zwickau und Dresden, seit September 1838 in Wien. Von neun Kindern aus zwei Ehen ist ihm nur der älteste Sohn am Leben geblieben. Der Jubilar gehörte dem Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs seit dessen Bestehen und wiederholt als Ausschußmitglied an.

Im Wiener Gemeinderat ist die Gründung eines Zentral-Vermittlungsbüreaus für Lehrlinge angeregt worden. Das Gremium der Buchdrucker u. c. hat auf Befragen erklärt, daß es dieser Idee sympathisch gegenüberstehe und zur Ausführung derselben vorgeschlagen, das Bureau einem Magistratsbeamten zu unterstellen, der sich mit den Leitern der Volks- und Bürgerschulen in Verbindung setzt. Die Schüler sollen bei Anmeldung Schulzeugnis beibringen und ärztlich untersucht werden, für welchen Beruf sie tauglich sind. Die Genossenschaften sollen den Magistrat in bezug auf die Lehrlingsverhältnisse in ihrem resp. Gewerbe auf dem Laufenden erhalten. Als Grundsatz soll gelten, daß der Magistrat nur an vertrauenswürdige Gewerbetreibende Lehrlinge abgibt, nicht aber an solche, welche durch massenhaftes Halten von Lehrlingen und Ausbeutung der jugendlichen Arbeitskraft sich auszeichnen, auch soll sich der Magistrat alljährlich Bericht über die Haltung und Fortschritte der Lehrlinge erstatten lassen. Das Gremium hat bereits eine Stellenvermittlung für Lehrlinge gegründet und Normen über die Behandlung und Ausbildung der Lehrlinge aufgestellt, von deren Annahme es die Zumeisung von Lehrlingen abhängig machen will.

In Zürich fand am 9. und 10. September ein von 120 Delegierten besuchter schweizerischer Arbeitertag statt. Buchdrucker **Conzett** hielt einen Vortrag über die Lage der Arbeiter in der Schweiz, ebenso sprach **Tauscher** über dasselbe Thema. Dann wurde die Handhabung des Fabrikgesetzes einer eingehenden Kritik unterzogen; im Anschlusse hieran sprach Professor Bögelin über die internationale Fabrikgesetzgebung und brachte eine Resolution ein, in welcher der Bundesrat aufgefordert wird, die diesbezüglichen Verhandlungen mit den auswärtigen Regierungen wieder aufzunehmen und bestimmte Vorschläge zu machen. Ferner wurden besprochen die Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes, die gewerblichen Schiedsgerichte und das Unterstützungswesen. Schließlich wurde die Einsetzung eines Zentralkomitees mit dem Sitze in Zürich beschlossen.

In Brüssel wurde kürzlich im Palais des Beaux-Arts eine internationale photographische Ausstellung eröffnet, die von der belgischen photographischen Gesellschaft veranstaltet ist. Ausgestellt sind u. a. Drucke mit fetten Farben mittels Gelatine-Support, Heliographien, Erzeugnisse der Woodburytypie, der Phototypie, der Photolithographie und der Photozinkographie und verwandter Verfahren, Cyanotypien, photographische Apparate und Litteratur u. c. Die Jury ist international zusammengesetzt und zählt

zu Mitgliedern aus Deutschland Stolze, aus Oesterreich Eder.

In Bordeaux wurde von den Herren G. de Lagrange & Co. ein großes Drucketablissement gegründet, das den Buchdruck, die Lithographie und speziell die Chromolithographie zu kultivieren bestimmt ist. Gründungskapital 500 000 Fr.

Der internationale Kongress für Wohlfahrts-einrichtungen (Institutions de Prévoyance), welcher im Monat August in Paris tagte, hat eine Preisfrage gestellt: 1. Welche Mittel gibt es, um die Lebensversicherung (die Altersversicherung, die Versicherung auf den Todesfall u. s. w.) unter den in den bescheidensten Verhältnissen lebenden Arbeitern zu verbreiten? 2. Wie läßt sich die Versicherung für den Versicherten durch Herabsetzung der Kosten auf ein Minimum so vorteilhaft wie möglich machen? 3. Wie kann die Regelmäßigkeit des Sparens zum Zweck der Versicherung erleichtert und befördert werden? Die Denkschriften über dieses Thema können in französischer, italienischer, deutscher oder englischer Sprache abgefaßt sein, müssen an ihrer Spitze ein Motto tragen und von einem verschlossenen Couvert begleitet sein, welches mit demselben Motto versehen ist und den Namen des Verfassers enthält. Die Schriften sind zu adressieren an das „Secrétariat général de la Société des Institutions de Prévoyance (68, rue de Babylone, à Paris)“ und müssen daselbst spätestens am 31. Dezember 1884 eingehen. Der Generalsekretär der Allgemeinen Versicherungs-gesellschaft Triest-Venedig, Herr Marco Besso, hatte dem Kongress zu diesem Zweck eine Summe von 2500 Fr. zur Verfügung gestellt.

## Gestorben.

In Düsseldorf am 21. September der Sezer Joh. van Gelbern, 33 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

## Briefkasten.

B. in Kratau: In Rücksicht auf den geringen Preis des Corr. abgelehnt. — N. München: Wegen Probenaustausch wollen Sie sich an den hiesigen Maschinenmeisterverein wenden. Die bezeichneten Fachblätter dürften kaum Ihren Erwartungen entsprechen. Von dem Heichenschen Handbuch ist uns noch nichts zugegangen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)  
Krankheitsstatistik des 1. Qu. 1883.

Wohlfahrt- und Krankenvereine	Friedhöfe und Begräbnisstätten	Sticht und Armenvereine	Gautrank- betten und Spinnst.	Wander- Buben- u. c.	Arme- und Krankenvereine	Armen- transmittion	Sr	Summa
241	85	88	74	120	77	21		706

Da im 1. Quartal 1883 1154 Mitglieder Krankenunterstützung bezogen haben, so sind 443 Krankheitsfälle gar nicht näher bezeichnet worden und zwar von den Verwaltungsstellen Nürnberg, Freiburg, Stettin, Altenburg, Königsberg und Stuttgart. Für die folgenden Quartale wird um genaue Angabe der Krankheit bei jedem Mitglied ersucht.

**Oberrhein.** 2. Qu. 1883. Es steuerten 273 Mitglieder in 22 Orten. Neu eingetreten sind 12, zugereist 30, abgereist 44 Mitglieder, ausgestiegen 1 Mitglied (der Sezer Franz Xaver Schellinger aus Sauldorf); ausgeschlossen 3 Mitglieder (die Sezer Herm. Huber aus Achern, Hermann Heiler aus Ralw und Josef Herbel aus Durlach, sämtlich wegen Nistierens der Beiträge); gestorben 1 Mitglied (der Sezer Friedr. Streicher aus Welthausen). Mitgliederstand Ende des Quartals 233. — Konditionslos waren 11 Mitglieder 37 Wochen, krank 18 Mitglieder 86 Wochen.

**Bespreisen.** 2. Qu. 1883. Es steuerten 95 Mitglieder in 14 Orten. Neu eingetreten ist 1, wieder eingetreten 1 Mitglied, zugereist sind 3, abgereist 10 Mitglieder Mitgliederstand Ende des Quartals 85. — Konditionslos waren 12 Mitglieder 45 Wochen, krank 9 Mitglieder 41 Wochen.

**Posen.** 2. Qu. 1883. Es steuerten 123 Mitglieder in 15 Orten. Neu eingetreten sind 5, zugereist 6, abgereist 7 Mitglieder, ausgestiegen 1 (Josef Dwornik, S. aus Ostrowo); ausgeschlossen 1 Mitglied (Karl Belitz, S. aus Schwedt a. O.). Mitgliederstand Ende des Quartals 114. — Konditionslos waren 3 Mitglieder 20 Wochen, krank 14 Mitglieder 56 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Gernsbach der Seher Aug. Barth, geb. in Heilbronn 1864, ausgel. daselbst 1881. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Gaußstraße 2.  
In Dortmund der Seher Jof. Wihl. Göbel,

geb. in Dortmund 1865, ausgel. daselbst 1883. — In Darop der Seher Karl Aug. Schmidt, geb. in Elberfeld 1859, ausgel. in Ronsdorf 1880; war schon Mitglied. — A. Godel, Josefsstraße 17.

In Graudenz der Seher Robert Fischer, geb. in Syd 1860, ausgel. in Diekro 1879; war noch nicht Mitglied. — C. Rump in Danzig, Rafemanns Buchdr.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Wilhelm Ballhorn aus Zepernitz (Obergau 319), welchem auf der Reise von Dresden nach Görlitz die Legitimation verloren ging, wurde in Dresden ein Duplikat ausgestellt. Die verlorene Legitimation wird hierdurch für ungültig erklärt.

Stuttgart, 24. September 1883. Der Vorstand.

# Anzeigen.

(B. 13191) **Eine Seherei** [498]

noch so gut wie neu, System Didot, zur Accidenz sowie zur Herstellung einer kleinen Provinzialzeitung durchaus geeignet, ist sofort preiswert zu verkaufen. Werte Off. an J. Otto, Berlin NW., Luisenstr. 65.

## Günstige Gelegenheit.

Behufs Errichtung einer Buchdruckerei und Begründung eines voraussichtlich höchst rentablen Zeitungsunternehmens (vier Annoncenblätter) in industrieller Gegend Rheinlands sucht ein tüchtiger Fachmann (Faktor), der mit den Verhältnissen genau bekannt ist, einen vermögenden Teilnehmer. Offerten u. W. S. 606 befördert die Exped. d. Bl. [606]

Durch Aufstellung einer größern Schnellpresse kann eine gebrauchte

## Wormser Tretnmaschine Nr. 2

gut erhalten und äußerst leistungsfähig, billig abgegeben werden. Offerten unter Chiffre 489 besorgt die Exped. d. Bl. [489]

**Eine Tiegeldruckmaschine** [610]

System Liberty, Druckfläche 26:36 cm neu, ist wegen Platzmangel billigst unter Garantie zu verkaufen bei Herm. Schlag, Katharinenstr. 2, Leipzig.

## Ein einpferdiger Heißluftmotor

welcher in 10 Stunden nur für 1 M. Feuerung braucht u. die Arbeit von 4—5 Radrehern leistet, kurze Zeit in Gebrauch gewesen, ist wegen Dampfleinrichtung für netto 900 M. unter Garantie zu verkaufen. Näheres durch Herm. Schlag, Leipzig, Katharinenstr. 2. [609]

## Gesucht

ein gelehrter tüchtiger Accidenz- und Werkseher. Stellung im konvenierenden Falle dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen an

Joh. B. Thoma, Lindau i. B. [618]

Ein tüchtiger

## Graveur

auf Zeug wird von einer Schriftgießerei zu engagieren gesucht. Offerten unter Z. 605 befördert die Exped. dieses Blattes. [605]

## Als Expedient

wird für eine Zeitungs-Exped. zur Inseratenannahme zc. ein nicht zu anspruchsvoller junger Mann gesucht, der in gleicher Eigenschaft thätig gewesen. Offerten mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsanspr. erbittet Otto Mahufe, Insterburg, Ostpreußen. [616]

Ein ordentlicher

## Maler

findet dauernde Beschäftigung. Buchdruckerei W. Kange, Straßburg i. Elsaß. [608]

## Als Kontorist

suche ich per 1. Oktober o. in einer Schriftgießerei oder Buchdruckerei Stellung. Mit der Buchführung, Korrespondenz, Injektionswesen zc. bin ich vollständig vertraut u. kann auf Wunsch auch das Korrektorenlesen besorgen. Beste Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gustav Drengwih, Kulm i. Westpr., Wasserstr. 107. [613]

## Ein in seinem Fache tüchtiger Buchdrucker

sucht dauernde Stellung als Metteur oder auch Faktor einer kleinen oder mittleren Buchdruckerei und würde besonders ein Engagement im süddeutschen Deutschland vorziehen. Werte Off. sub H. 634 an die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. [596]

## Ein tüchtiger Seher

(Zeitungs-, Wert- u. Accidenzfach) sucht Kondition im In- oder Auslande. Werte Offerten sub W. 13 postl. Erfurt erbeten. [617]

**Berlin Gutenberg-Haus Berlin**  
SW. Zimmerstrasse 96. *Franz Franke.* SW. Zimmerstrasse 96.

## Permanente Ausstellung und Lager

aller Bedarfsartikel für Buchdruckerei und Steindruckerei.

Zimmerstrasse 96. Berlin SW., Zimmerstrasse 96.

**Frey & Sening**  
LEIPZIG.  
Fabrik von  
**Buch- u. Steindruckfarben.**  
Bunte Farben  
in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck  
trocken, in Firnis und in Teig.  
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

**Die leistungsfähigste**  
**Engl. Walzenmasse**  
liefert die **FABRIK** von  
**Wilhelm Wiegand, Dresden A.**  
→ Export nach allen Weltteilen. ←  
Größtes Fachgeschäft f. Buchdruckereien.  
Billigste Bezugsquelle.  
Komplette Einrichtungen in bester Ausführung.

**J. D. Trenner & Sohn**  
Schriftgiesserei  
(gegründet 1810)  
**ALTONA-HAMBURG**  
liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen  
und halten stets grosses Lager von den neuesten  
Brot- Titel- und Zierschriften etc.  
→ Haussystem Didot (Berthold). ←

**FRIEDR. AUG. LISCHKE**  
MASCHINENMEISTER  
**LEIPZIG-SELLERHAUSEN**  
empfiehlt seine  
in neuester Zeit bedeutend verbesserte  
**Walzenmasse**  
welche  
fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und  
die längst andauernde Umgussfähigkeit besitzt  
zu billigstem Preise.  
→ Erste deutsche Fabrik! ←  
gegründet 1865.

**Für einen Seher**  
bei mir ausgel. gut angeführt, fleißig und sehr solid, suche ich passende Stelle zu fernerer Ausbildung. Ansprüche bescheiden. [612]  
C. Buchholz, Siegen (Westfalen).

Ein tüchtiger Schriftseher, welcher auch an der Handpresse Bescheid weiß, sucht zum 1. Oktober oder später Kondition. Werte Offerten erbeten an Emil Rüdiger in Gronau a. d. Leine. [611]

Ein strebsamer Seher, Kenntnisse der franz. Sprache besitzend, auch an der Handpresse bewandert, sucht per Ende Oktober in Mittel- oder Süddeutschland dauernde Kondition. Werte Offerten mit Angabe der Bedingungen sub H. L. postl. Marktbreit a. M. erbeten. [620]

Ein durchaus selbständiger  
**Maschinenmeister**  
in allen Druckarten erfahren, mit dem Deutzer Gasmotor vollständig vertraut, sucht dauernde Stelle, am liebsten in Mitteldeutschland. Offerten unter A. 100 postlagernd Hauptpostamt Breslau erbeten. [619]

Ein im Buntdruck durchaus geübter, m. d. Druck von Spiel- u. Landkarten an der Zweifarbenmaschine (Uebereinbdruck bunter Farben) vertrauter, a. im Druck v. zwei Farben an einfachen Maschinen durchaus tüchtig. Maschinenmeister sucht zu Weihnachten o. a. früher e. passende Stelle. Gute Zeugn. u. seine Proben von auf der Zweifarbenmach. selbstgebr. Arb. stehen zu Diensten. Offerten erb. an A. Reuter, Halle a. S., Spige. [614]

**Ein Maschinenmeister** [607]  
tüchtig u. gut empf., sucht bald Kondition. Werte Off. unter O. 640 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erb.

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. Honorar, wenn Gelder mit franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.  
Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. A. Franke. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander Waldow. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 2 M. 60 Pf. (Verlag von J. J. Weber.)  
Die Schriftgiesserei. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 60 Pf.  
Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 60 Pf.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig. A e und n sind alle Fachschriften zu beziehen. Segen Einfeldung des nebenstehenden Beitrags franco:

Arbeitertrauenerversicherungs-Gesetz. Preis 40 Pf.  
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gehftet. 16 Pf.  
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirten des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 M. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. b. Corr. bezogen 50 Pf.  
Ruben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis tüchtiger deutscher und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einzeiliger Schreibung. 1,50 M.  
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Streuband 4 M., durch die Post (Zettungs-katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 8 M. Erschienen Heft 9.  
Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Herlit. In Halbfranzband 6,50 M.

➔ Mit Nr. 114 schließt das 3. Quartal des Correspondenten. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.